



02.03.2012

## Thailands Pharmamarkt zeigt viel Dynamik

### Reifende Investitionschancen / Import wächst zweistellig / Von Waldemar Duscha

Bangkok (gtai) - Der Arzneimittelzweig gehört mit seinem hohen Wachstumspotential sicher zu den dynamischeren Feldern in der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung Thailands. Auch könnte sich das Profil der lokalen Industrie auf mittlere Sicht wandeln - bedingt durch stärkere unternehmerische Aktivitäten, vermehrte F&E-Anstrengungen oder auch die Umsetzung des freien Marktes in der ASEAN. Der Import von Medikamenten wuchs 2011 um knapp 16% auf etwas über 2 Mrd. US\$, wobei Deutschland mit einem Anteil von 6,3% auf dem vierten Rang stand.

Im Zuge der wachsenden Gesundheitsfürsorge in Thailand dürfte die Nachfrage nach Arzneimitteln in den kommenden Jahren weiter kräftig ansteigen. Demografische Faktoren wie die Alterung der Bevölkerung spielen hierbei genauso eine tragende Rolle wie der medizinische Fortschritt oder die steigende Kaufkraft der Bevölkerung.

Der Arzneimittelmarkt wurde im Jahr 2011 vom Thailand Board of Investment (BOI) auf 129 Mrd. Baht (B; rund 3 Mrd. Euro; 1 Euro = rund 40,4 B) geschätzt, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 3,7% entsprach. Umgerechnet auf US-Dollar-Basis soll der Markt aber laut der Zeitschrift "companies & markets" sogar um 10,5% auf 4,4 Mrd. US\$ zugelegt haben. Bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts rechnet der Board of Investment (BOI) mit einer Verdoppelung des Pharmamarktes auf 255 Mrd. B.

Die größte Abnehmergruppe bleiben die Krankenhäuser mit einem Anteil von 78%, während der Rest überwiegend auf die Apotheken entfällt. Thailand verfügte im Jahr 2010 über 1.025 öffentliche und 261 private Krankenhäuser, darunter 40 größere, moderne Kliniken. Die öffentlichen Krankenhäuser dominieren bei weitem, ist doch der Großteil der rund 64 Mio. Einwohner umfassenden Bevölkerung (etwa 90%) in der öffentlichen Gesundheitsversorgung abgesichert.

Die Investitionsförderbehörde konzidiert der eigenen Industrie vor dem Hintergrund kosteneffizienter Forschungs- und Produktionsbedingungen grundsätzlich gute Chancen für neue Investitionen. Angestrebt werden stärkere nationale Anstrengungen in Forschung & Entwicklung (F&E), produziere Thailand bisher doch gerade einmal 25 aktive Ingredienzen wie etwa Natriumchlorid, Kampfer oder Menthol. Die strategische Richtung der lokalen Industrie sieht der BOI in höherwertigen Produkten mit hoher F&E-Intensität in Krankheitsfeldern wie Hepatitis C, HIV, Influenza oder Bluthochdruck sowie bei pflanzlichen Anti-Virus- oder Krebsmitteln. Als Anreize für ausländische Investoren wirbt der BOI mit Steuerfreijahren und anderen Vergünstigungen wie etwa erleichterten Einfuhrzöllen für moderne Ausrüstungen.

Laut BOI zählt die Pharmabranche insgesamt 714 lokale und ausländische Pharmaunternehmen. Thailändische Unternehmen repräsentieren hierbei einen Anteil von

79,4%, während die Schweiz auf 7,3% kommt. Die weiteren größeren Investoren stammen aus Japan, Frankreich, USA, Vereinigtes Königreich, Niederlande und Dänemark. Zu den größeren Auslandsunternehmen zählen Greater Pharma, Inova, Siam Pharmaceutical, Biolab, Thai Meiji, Pfizer, Sanofi-Aventis, GlaxoSmithKline, Novartis und Merck. Mengenmäßig liegt der Anteil der lokalen Produzenten am Marktumsatz bei etwa 75%.

Ein größerer nationaler Produzent ist zudem die 1966 unter dem Gesundheitsministerium gegründete Government Pharmaceutical Organization (GPO), deren Produktpalette rund 300 pharmazeutische, biologische und natürliche Präparate umfasst. Ein aktueller Schwerpunkt der GPO liegt in der Entwicklung von Antivirus- und Herzkreislaufmitteln zur Bekämpfung der Krankheiten mit den höchsten Todesursachen im Lande.

Infolge der hohen Auslandsabhängigkeit dokumentiert vor allem die Importstatistik die hohe Dynamik des Marktes. Im Jahr 2011 belief sich der Import von Medikamenten auf 2,0 Mrd. \$ - was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs um 15,9% entsprach nach einem ebenso herausragenden Wachstum von 19,3% im Jahr 2010. Die meisten Produkte kamen 2011 aus den USA mit einem Importanteil von 16,0% - danach folgten VR China und Japan (jeweils 9,8%), Deutschland (6,3%), Indien (6,2%), Frankreich, Schweiz (5,0%) und das Vereinigte Königreich (4,7%). Wertmäßig entfällt somit rund die Hälfte des Marktumsatzes auf Importprodukte. Hinsichtlich der zur lokalen Produktion verwendeten Rohmaterialien soll es sich sogar zu 90% um importierte chemische Vorprodukte handeln.

Thailands Export von pharmazeutischen Produkten belief sich 2011 etwa gleich hoch wie im Vorjahr auf 10,5 Mrd. Baht. Die wichtigsten Abnehmerländer waren hierbei Vietnam (15,5%), Myanmar (15,0%), Belgien (10,0%), Kambodscha (7,6%), Philippinen (5,9%) und Malaysia (5,7%). Deutschland stand mit einem Anteil von 1,6% auf Rang 14.

Zusätzliche Impulse verspricht auch die volle regionale Integration ab 2015 im Rahmen der ASEAN Economic Community (AEC). Neben der Entstehung eines gemeinsamen Marktes mit rund 600 Mio. Konsumenten impliziert die AEC eine breite regionale Produktionsbasis mit einem freien Verkehr von Gütern, Dienstleistungen, Investitionen, Kapital und Arbeitskräften. Die letzten Importzölle fallen, gleiches gilt auch für nichttarifäre Handelsbeschränkungen. Der breitere Markt impliziert für kleine und mittlere Unternehmen sicher größere Herausforderungen infolge des wachsenden Wettbewerbsdrucks - aber auch bedeutende Chancen, sich durch Übernahmen, Fusionen oder Joint Ventures stärker für die Zukunft aufzustellen.

Thailands Industrie hat hier einiges Potential. Begünstigt durch die zentrale geographische Lage kommt nicht zuletzt der regional herausragenden Gesundheitsversorgung eine große Bedeutung zu. Thailand ist auf dem besten Wege, sich als Drehscheibe des Gesundheitstourismus zu profilieren, schon heute kommen jedes Jahr rund 2 Mio. ausländische Patienten ins Land für alle möglichen Behandlungen vom Routine-Check über Bypass-Operationen bis zur Stammzellenkur. Dies schafft zusätzliche Nachfrage nach Arzneimitteln seitens der Krankenhäuser.

Ein wichtiger Zukunftszweig könnte in pflanzlichen Arzneimitteln heranwachsen, postulierte zum Jahresbeginn die Pharmagruppe der Federation of Thai Industries. Die Verbandsexperten beklagen, dass medizinische Pflanzen bisher überwiegend auf der traditionellen Medizin basierten, während es kaum klinische Testversuche gäbe - abgesehen von wenigen Beispielen wie etwa Namwa-Bananen gegen Magenprobleme oder Ingwer gegen Gelenkschmerzen. Laut dem Gesundheitsministerium nimmt der

Einsatz aber zu, und auch sämtliche dem Ministerium unterstellten Krankenhäuser bieten pflanzliche Medizin als alternative Behandlung an. Offiziell registriert auf der "National List of Essential Medicine" seien bisher 71 pflanzliche Arzneimittel, wobei sich der landesweite Umsatz in Krankenhäusern und Gesundheitsstationen auf rund 5 Mio. \$ belaufe.


Institutionell steht dem Königreich für das weitere F&E-Potential eine ganze Reihe von öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Verfügung. Neben der Food and Drug Administration sind dies folgende: Pharmaceutical Association of Thailand (Royal Patronage), Thailand Science Park, National Center for Genetic Engineering and Biotechnology, National Science and Technology Development Agency, National Innovation Agency, Health Systems Research Institute und Thailand Center of Excellence for Life Sciences. Wissenschaftliche Fakultäten für Pharmakologie bestehen an den Universitäten von Chiang Mai, Hauchiew Chalermprakiet, Khon Kaen, Mahidol, Naresuan, Prince of Songkla, Rangsit, Silpakorn und Srinakharinwirot. (W.D.)

### Dieser Artikel ist relevant für:

Thailand  
Arzneimittel, Diagnostika

#### KONTAKT

**Wilma Knipp**

 0228/24993-259

 **Ihre Frage an uns**

#### VERWANDTE ARTIKEL

-  **Niederländischer Außenhandel mit Medikamenten steigt**
-  **Gesundheitsmarkt in Tunesien bietet neue Chancen**
-  **Indonesiens Absatzpotenzial für Arzneimittel wächst rasant**
-  **Wirtschaftstrends Jahreswechsel 2011/12 - Serbien**
-  **Neue Pharmafabrik in Japan**